

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 117 (1951)

Heft: 12

Rubrik: Ausländische Armeen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- der *richtigen Verwendung der Befestigungen*, die nicht dazu dienen, sich hinter schützenden Wällen zu verschanzen, sondern welche die Bewegungen des Angreifers kanalisieren und die nötige Rückendeckung an allen Nebenpunkten schaffen sollen, um am entscheidenden Ort unbeschwert zur Offensive übergehen zu können;
- der Erzielung der vollständigen *Überraschung* durch geschickte Geheimhaltung der eigenen Absichten und Vorbereitungen;
- der *angriffsweise geführten Verteidigung* durch die überfallartige Auslösung des Angriffs; dadurch vermag auch der Verteidiger das Gesetz des Handelns zu wahren.

Die Unerschrockenheit und der Heldenmut der Eidgenossen und das hohe militärische Können ihrer Führer haben in der Schlacht am Morgarten den Grundstein zu unserem Staatswesen gelegt. Gleichzeitig bedeutet Morgarten auch die Geburtsstunde der modernen Infanterie.

AUSLÄNDISCHE ARMEEN

Atlantikpakt-Streitkräfte

Verschiedene Berichte deuten darauf hin, daß die atlantische Verteidigung in den nächsten Monaten völlig umorganisiert wird, um eine schlagkräftige Übergangsarmee zu erhalten. Bis im Frühjahr 1952 soll die heute ca. 20 Divisionen umfassende Armee Eisenhowers ihren ersten kampfstarken Bereitschaftsgrad erhalten. Bis Ende 1952 soll diese Armee auf ungefähr 30 Divisionen erhöht werden. Zweck dieser Umorganisation scheint die Erreichung einer relativen Sicherheit und die Festigung der öffentlichen Meinung zu sein, wobei nicht zuletzt die immer noch in der Schwebe bleibende Frage der Remilitarisierung Westdeutschlands von Bedeutung gewesen sein dürfte. In Militärkreisen der westlichen Länder wird unumwunden zugegeben, daß mit einer solchen Armee noch längst keine Linie in Deutschland gehalten werden könne. In diesem Sinne hat sich auch Eisenhower am 26. November vor dem Atlantikrat in Rom geäußert, indem er ausführte, die gegenwärtigen westeuropäischen Verteidigungsprogramme erlaubten den Aufbau einer Verteidigung auf der Grundlage von Stützpunkten. Weiter führte der Oberbefehlshaber der Truppen der Atlantikmächte aus: «Wir haben die deutsche Unterstützung vom militärischen und geographischen Standpunkt aus nötig. Aus den gleichen Gründen ist die Bildung einer europäischen Armee nötig.» Eisenhower erklärte weiter, es sei bedauerlich, daß man auf dem Gebiete der Waffenproduktion von Zielen spreche, die in den Jahren 1952, 1953 oder 1954 erreicht werden müßten. «Unser Ziel besteht darin, unsern Völkern so rasch wie möglich die Ruhe des Geistes, den Frieden und die Sicherheit zu geben, auf die sie Anspruch haben.»

Generalmajor Holmsted, der Direktor des militärischen Unterstützungsprogramms für das Ausland, erklärte in Washington, die USA entwickelten zur Zeit ein Programm für die Errichtung von Luft- und Verbindungsstützpunkten im ganzen Atlantikpaktgebiet.

Eine Reihe der heute schon geschaffenen Stützpunkte dürfte sich in Nordafrika befinden, wo am Bau mächtiger Flugbasen und an der Verbesserung der Flottenanlagen gearbeitet wird.

Vereinigte Staaten

Anfangs Januar wird der amerikanische Kongreß wieder zusammenentreten. Dabei wird er sich mit der Budgetbotschaft des Präsidenten zu befassen haben. Das amerikanische Fiskaljahr beginnt am 1. Juli. Das amerikanische Heeresbudget für 1952/53 wird voraussichtlich auf 45 Milliarden Dollars festgesetzt. Für die Zeit vom 1. Juli 1951 bis 30. Juni 1952 sind an Militärkrediten fast 57 Milliarden Dollar eingesetzt. Es scheint, daß das neue Budget von der Annahme ausgeht, der Krieg in Korea sei bis zum Juni 1952 beendet. Im Budget von 45 Milliarden Dollar sind im übrigen die Kosten für den Ausbau der amerikanischen Luftflotte noch nicht enthalten. Die amerikanische Luftflotte umfaßt zur Zeit 95 Gruppen; sie soll auf 188 Gruppen erhöht werden. Nach Äußerungen von Verteidigungsminister Lovett sollen sich die 143 zuerst aufzustellenden Gruppen aus 126 Kampfeinhichten (Bomben, Kampfflugzeugen, Aufklärungsflugzeuge und Flugzeuge anderer Art) und 17 Transportgruppen (für Erd- und Fallschirmtruppen) zusammensetzen.

In einer Rede vor europäischen Industriellen führte der Direktor des amerikanischen Amtes für industrielle Mobilmachung aus, die Ablieferung amerikanischer Geschütze, Tanks und Flugzeuge an die amerikanische Armee und die überseeischen Alliierten Amerikas erreiche monatlich gegenwärtig den Wert von 2 Milliarden Dollars. Diese Zahl könnte im Jahre 1953 verdoppelt werden. Die Vereinigten Staaten würden den Höhepunkt ihrer Stärke 1953 erreichen. Einige neue Waffen würden sich erst 1954 auswirken. Unter den zur Ablieferung gelangenden Waffen befänden sich schwere und mittlere Bomber, leichte und mittlere Tanks, Geschütze aller Art und Lenkgeschosse, ferner Raketen, Kriegsschiffe und Erzeugnisse der Atomenergie, die jetzt mit Erfolg auf dem Prüfungsgelände im Westen Amerikas ausprobiert worden seien.

Anderseits warnte der Unterstaatssekretär für die Armee, Archibald Alexander, hinsichtlich der ferngelenkten Geschosse vor einem übertriebenen Optimismus: «Trotz aller Versprechungen über ferngelenkte Geschosse müssen wir solange skeptisch bleiben, bis solche Waffen und ihr Zubehör einmal vorhanden und ausgiebig erprobt sind. Nicht nur Techniker müssen mit ihnen umzugehen wissen, sondern die Truppen, die mit solchen Waffen kämpfen müßten.»

Zur Verwendung der Atombombe in der Seekriegsführung machte der amerikanische Chef der Flottenoperationen folgende Angaben: Ein einziger Flugzeugträger werde demnächst in der Lage sein, unter Verwendung kleinerer und leichterer Atombomben Ziele bis zu 1000 Kilometer Entfernung anzugreifen. Mit dem Kleinerwerden der Atombombe dürfte es möglich sein, von irgend einer Stelle der Weltmeere aus solche Angriffe zu führen.

Großbritannien

Aus der Verteidigungsdebatte im britischen Unterhaus, die anfangs Dezember stattfand, ergaben sich folgende wesentlichen Punkte: Churchill erklärte, daß Großbritannien nicht beabsichtige, seine Streitkräfte einer europäischen Armee einzugliedern. Zu den britischen Verteidigungsproblemen erklärte der Premierminister, am meisten Sorge bereite der langsame Fortschritt bei der Luftwaffe, vor allem hinsichtlich der Verwendung der modernsten Apparate. Man dürfe nicht vergessen, daß die sowjetrussische Luftwaffe äußerst stark sei, nicht nur an Zahl, sondern auch in bezug auf die Qualität.

Im nächsten Jahr sei das Aufgebot weiterer Reservisten zu einer zweiwöchigen Ausbildung vorgesehen. Für die Neuschaffung der Heimwehren seien die ersten Maßnahmen getroffen. Die Heimwehren sollen das Land in den ersten Wochen eines etwaigen Konfliktes vor Saboteuren und Fallschirmtruppen schützen. Die Armee der Freiwilligen wird vor allem in den am meisten exponierten Gebieten Ost- und Südostenglands konzentriert sein. Man hofft, unverzüglich 100 000 Freiwillige für Ostengland und rund 25 000 Mann für die übrigen Gebiete anwerben zu können. Im Kriegsfalle wird die Heimwehr sehr rasch auf die volle Stärke von 900 000 Mann gebracht werden. Einstweilen wird die neue Heimwehr aus Zivilisten bestehen. Jedes Mitglied der Heimwehr soll einen Stahlhelm, ein Gewehr oder eine Maschinenpistole und eine Armbinde erhalten. Später sollen die Heimwehrsoldaten mit einer Uniform und weiterer Ausrüstung versehen werden. Die Unterhaltskosten für die Heimwehr in der für die Friedenszeit vorgesehenen Stärke werden rund 2 500 000 Pfund Sterling jährlich betragen. Die Heimwehrleute erhalten keinen Sold. Die Dienstzeit beträgt 2 Jahre und kann auf ein weiteres Jahr ausgedehnt werden. Die Ausbildungszeit beträgt mindestens eine Stunde wöchentlich.

Das britische Allzweckflugzeug «Fliegendes Dreieck» wurde jetzt von der sogenannten Geheimliste gestrichen. Die Hersteller behaupten, es handle sich dabei um das «furchtbarste Flugzeug der Welt». Nach einer Mitteilung des Luftfahrtministeriums ist das Flugzeug einzig in seiner Art. Es verfügt über einen großen Aktionsradius, ist mit Radar ausgerüstet, gegen Witterungseinflüsse jeder Art geschützt und kann Tag und Nacht operieren. Die beiden Armstrong Siddley Saphire Motoren haben eine Stoßkraft von je 2350 Kilogramm. Weitere Einzelheiten – Geschwindigkeit, Aktionsradius, Bewaffnung und Radargeräte – wurden nicht bekanntgegeben.

Frankreich

Nach Angaben von Verteidigungsminister Bidault soll Frankreich zusammen mit der Französischen Union nächstes Jahr in der Lage sein, im Falle einer Mobilisation innerhalb 3 Tagen 1 200 000 bis 1 600 000 Mann einzuberufen. Falls ein etwaiger Konflikt andauern sollte, wäre Frankreich in der Lage, 5 bis 6 Millionen Mann zu mobilisieren (Ausrüstung?). Frankreich habe zwei Drittel der militärischen Anstrengungen Kontinentaleuropas auf sich genommen. Ohne Indochina, das für Frankreich eine schwere Bürde sei, würde Frankreich keiner ausländischen Hilfe bedürfen. Alle Lieferungen im Rahmen des amerikanischen Hilfsprogramms hätten wesentlich dazu beigetragen, die französischen Truppeneinheiten aufzustellen. Frankreich brauche aber Werkzeugmaschinen und bestimmte Rohstoffe, die man in Dollars bezahlen müsse und die gerade zu einer Zeit fehlten, da Frankreich seine Anstrengungen fortsetzen möchte.

Italien

Italien hat dem Kommando der Atlantikarmee kürzlich eine neue italienische Alpinibrigade zur Verfügung gestellt. Damit hält Italien drei Infanteriedivisionen, zwei Alpinibrigaden und eine Panzerbrigade bereit. Sobald das notwendige Material aus Amerika eingetroffen ist, will Italien eine vierte Infanteriedivision ausrüsten.

Vor dem italienischen Senat unterbreitete Verteidigungsminister Pacciardi einen Gesetzesentwurf, der die Regierung ermächtigen soll, die Zahl der Offiziere der Luftwaffe zu erhöhen. Pacciardi erklärte, die italienische Luftwaffe müsse 3000 Flugzeuge haben. Italien sei deshalb verpflichtet, die Beseitigung der Einschränkungen des Friedensvertrages zu erwirken. Der Gesetzesentwurf wurde vom Senat gutgeheißen.

Die Stärke der italienischen Luftwaffe ist zur Zeit auf 200 Kampfflugzeuge und

150 Transportflugzeuge beschränkt. Bei anderer Gelegenheit erklärte Pacciardi, in den nächsten Wochen würden die ersten Düsenflugzeuge italienische Fabriken verlassen.

Aus amerikanischen Beständen sind an Italien 2 Zerstörer und 6 Kanonenboote übergeben worden. Alle 8 Schiffe sind mit Radarausrüstungen versehen. Kürzlich wurde in Italien mit der Kiellegung neuer Schiffe zum Aufbau der Flotte begonnen.

Deutschland

Der «Eisenhower-Plan», der bis Ende 1952 die Schaffung von 30 Divisionen vor sieht, enthält keine Angaben über deutsche Divisionen. Nach diesem Plan scheint es zunächst vielmehr so zu sein, daß bis zum Jahre 1953 nicht mit deutschen Truppenkontingenten gerechnet wird. Nach dem «Eisenhower-Plan» hätten die Amerikaner 6, die Franzosen 10, die Briten 4, die Italiener 3 und andere Länder 5 Divisionen zu stellen.

Anderseits hat der amerikanische Hochkommissar in Deutschland Ende November erklärt, Deutschland sollte sich im Jahre 1952 mit 13 Milliarden Mark an den Verteidigungskosten beteiligen. Die Aufstellung von 12 deutschen Divisionen veranschlagte er auf 35 Milliarden Mark. Der vorgeschlagene Verteidigungsbeitrag ist ungefähr das Doppelte von dem, was Deutschland an Besatzungskosten zu zahlen hat. Der deutsche Finanzminister Schäffer erklärte dazu, das Maximum eines deutschen Verteidigungsbeitrages könnte 8 Milliarden Mark sein, wobei in diesem Betrag die Kosten für die Besetzung wie auch für die Aufstellung der Divisionen enthalten seien.

Wie das Berliner Informationsamt für Kriegsopfer und Kriegsgefangene mitteilte, wurden im zweiten Weltkrieg 2 640 100 deutsche Soldaten getötet. 1 200 000 Soldaten werden vermisst. Von 120 000 Deutschen weiß man, daß sie als Kriegsgefangene in Rußland weilen.

MITTEILUNGEN

Colonel Brigadier Uhlmann

Il n'est certes pas nécessaire de présenter aux lecteurs de l'ASMZ le Colonel Brigadier Uhlmann, nouveau commandant de la brigade de montagne 11. Cette nomination nous a à tous inspiré un sentiment de satisfaction de savoir ce commandement et cette responsabilité entre de si bonnes mains. Que le Colonel Uhlmann veuille trouver dans ces quelques lignes nos très vives félicitations et nos vœux pour que son nouveau commandement lui apporte toutes les satisfactions, dans tous les domaines, auxquelles il a droit.

Je me permets d'ajouter quelques lignes personnelles à ces vœux officiels. Je ne connais pas le Colonel Uhlmann depuis très longtemps mais ce camarade toujours plein de vie, vie faite de compréhension, d'intelligence et de discipline, s'affirme avec une telle intensité, que ce soit lorsque l'on converse avec lui des choses de l'armée ou lorsque dans une séance il rapporte sur un sujet qui lui est cher ou intervient dans une discussion, qu'il n'est nullement nécessaire de l'avoir vu longtemps à l'œuvre pour l'estimer et